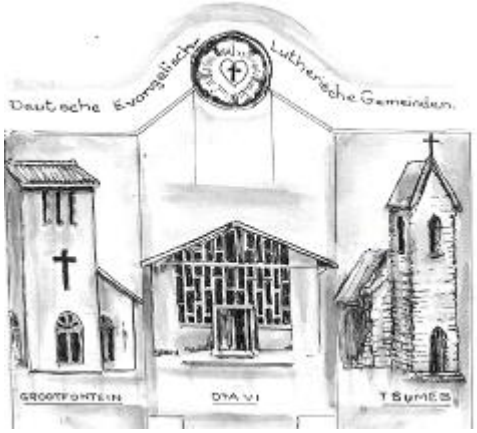


NORDBOTE

Gemeindebrief Grootfontein-Otavi-Tsumeb

03/2016

Juli August September

Aus der Redaktion

Einsendeschluss für Beiträge zur Ausgabe Nordbote 4/2016 bitte bis zum 10. September.

Redaktion Nordbote: Sylvia Düvel Tel.: 067-240332 E-Mail: omambond@iway.na

Kontakte

Deutsche Evangelisch-Lutherische Kirche in Namibia (DELK) –Nordengemeinden

Pastor Schiele, P.O.Box 6 (Nelson Dos Santos Road 512), Tsumeb
Tel.: +264-67-220217 Handy:081-5988983 Fax: +264-88-625991 E-Mail: tsumeb@elcin-gelc.org

Gemeinde Grootfontein: Vorsitz: Renate Otto, Tel.: 067-240363
Postfach 10, Grootfontein
Pressebeauftragte: Ulrike Menne, Tel.: 067-242286
Bankverbindung: Konto 041 556 208 Standard Bank Grootf. 084 073
Sozialfonds: Standard Bank Grootf.084073 Konto (Call Dep): 589082930

Gemeinde Otavi: Vorsitz: Ralf von Maltzahn, Tel.: 067-234327
Pressebeauftragte: Steffi Eggert, Tel.: 081-124 2720
Bankverbindung: Konto 042 470 609 Standard Bank Otavi 084 473

Gemeinde Tsumeb: Vorsitz: Reinhold Schiele- Kontakte siehe oben
Pressebeauftragte: Anka Ellinger ell@afol.com.na
Bankverbindungen: NAM: DELG, Bank Windhoek, Bankleitzahl 483 073, Konto 800 458 9794
Dtld.: DELG Tsumeb, Konto.: 6053 401 Volksb. Hameln BLZ 2546 2160

Kennen Sie die Homepage der DELK? Schauen Sie mal rein, unter www.elcin-gelc.org. Die Veranstaltungen, Gemeindebriefe und Homepages aller Gemeinden sind dort zu lesen.

Radioandachten auf Deutsch:

Täglich werden deutschsprachige Andachten im Radio ausgestrahlt. Hier mal wieder zur Erinnerung die Sendezeiten:

Deutschsprachige Andachten im NBC

Andacht: Montag bis Freitagabend 20.54 und
Samstagmorgen um 07.00 Uhr (ca. 5 min)
Predigt: Sonntagmorgen 08.15 –08.30 Uhr

Evangeliumsrundfunk (ERF)Sendung „Aufgeweckt":

Montags bis Freitags 05.30 Uhr –06.00 Uhr.
Samstags und Sonntag ERF 06.00 Uhr bis 07.00 Uhr

Deutschsprachige Andachten auf Kanaal 7

Täglich Sonntag bis Samstag ERF Sendung
„Aufgeweckt" 05.30 Uhr bis 06.00 Uhr.

Deutschsprachige Andachten auf Hitradio

Täglich ERF Kurzandacht
„Denkanstoß" 05.15 Uhr und 06.15 Uhr.
Viel Spaß beim Reinhören!

Andacht

Juli

Der Herr gab zur Antwort: Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen. Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.

2. Mose 33,19 (Einheitsübersetzung)

August

Habt Salz in euch und haltet Frieden untereinander!

Markus 9,50 (Einheitsübersetzung)

September

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Jeremia 31,3 (Luther 1984)

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Es gibt viele Menschen, die im Leben in Konflikt mit der Gerechtigkeit kommen. Unterschiedliche Gründe führen bei einzelnen Menschen dazu, dass sie in Ungnade fallen. Es gibt Leute, die bewusst außerhalb des Rahmens des Gesetzes handeln, andere unbewusst. Glücklich ist der Mensch, der in diesem Konflikt "Gnade vor Recht" erleben darf. Dieses findet jedoch nicht nur dann Anwendung, wenn eine Person im Konflikt mit der Gerechtigkeit steht. Es gilt zum Beispiel als glücklicher Umstand, wenn ein Mensch die Queen von England oder einen anderen Prominenten besuchen darf. Ein ähnlicher "glücklicher Umstand" wird im Monatsspruch für Juli, im Zusammenhang mit Mose, angesprochen. Es geht um göttliche Gnade. Sein Gott, Jahwe, gewährt ihm diese Gnade: "*Ich will meine ganze Schönheit vor dir vorüberziehen lassen und den Namen des Herrn vor dir ausrufen.*" Hat Mose ein Recht darauf, dass Gott ihm einen Einblick in seine Herrlichkeit gewährt? Die allgemeine menschliche Meinung wäre gewiss: "Nein, hat er nicht!" Und eben dasselbe macht der Herr in seiner Antwort deutlich: "*Ich gewähre Gnade, wem ich will, und ich schenke Erbarmen, wem ich will.*" Einem Gnade zu gewähren, liegt in Gottes Hand und ist nicht ein Recht, das wir Menschen hätten. Und doch, seit Gottes Sohn Mensch geworden war und am Kreuz für unsere Sünde gestorben ist, ist uns Christen diese Gnade als Vorrecht gewährt worden. Wir haben es sicherlich nicht verdient, aber aus Gnaden allein (sola gratia) dürfen wir dieses Geschenk empfangen. Sie sagt uns: "Der Herr, dein Gott, nimmt sich deiner an und gewährt dir Zugang zu ihm." Das drückt sich in der Anrede Gottes aus, die uns Jesus lehrt: "Vater unser im Himmel!"

Wir sollen in dieser Gnade Gottes leben. Dazu ermahnen uns die Worte aus dem Markusevangelium, die als Monatsspruch für August ausgewählt wurden. Salz sollen wir in uns haben. Warum eigentlich?! Salz hat verschiedene, wunderbare Eigenschaften, die uns im alltäglichen Christsein weiterhelfen können. Salz wirkt automatisch, sobald es in Berührung mit einem anderen Stoff kommt. Es kann nicht anders als wirken. In sinnvollen Mengen kann Salz zum Beispiel Essen aufwerten, den Geschmack verbessern. Salz kann haltbar machen und in bestimmten Situationen heilend wirken. Zuviel davon kann verbrennen und zerstörend wirken. Salz in uns zu haben und Frieden zu halten mit anderen Menschen, ist das, wozu uns der Monatsspruch ermutigt. Das Salz in uns soll uns im Glauben haltbarer machen und eine positive Auswirkung auf unser Leben haben. Aus unserer Beziehung zu Gott heraus, können wir im Frieden miteinander leben.

Und so kommen wir zum Monatsspruch für September. Er gibt uns einen guten Grund im Frieden miteinander zu leben. Uns wird unmissverständlich gesagt, dass wir geliebt sind. Dieser Gedanke ist sehr wichtig für uns. Viele Menschen durchleben den Alltag und haben den Eindruck, dass sie nicht liebenswert sind. Das hat sicherlich auch damit zu tun, dass sie die Liebessprache ihres Mitmenschen nicht verstehen. Andererseits hat es auch damit zu tun, dass sie sich selbst mit ihren Stärken und Schwächen nicht annehmen können. Lieblos gehen sie mit sich selber um, werden depressiv und krank. Das wiederum zeigt sich in der Art und Weise, wie sie mit ihren Mitmenschen umgehen. Der Prophet Jeremia vermittelt uns, dass Gott uns liebend gegenüber steht. Und das nicht, weil wir etwas besonderes getan hätten. "*Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.*" Es ist die Güte, ja die Gnade Gottes, die uns in seine Nähe führt. Gut hat es der Mensch, der diese Güte Gottes wahrnimmt und für sich annimmt. Ich wünsche es Ihnen!

Mit freundlichen Grüßen

Reinhold Schiele, Pastor

Wir feiern Gottesdienst: eine Erläuterung Teil 3

Unser sonntäglicher Gottesdienst enthält unterschiedliche Elemente. Darin sprechen wir zu Gott und er zu uns.

Im Kern hat jeder Gottesdienst fünf Hauptelemente:

1. Anbetung und Lobpreis
2. Verkündigung
3. **Abendmahl**
4. Fürbitte
5. Sendung und Segen

Kernstücke unseres Gottesdienstes sind das Wort Gottes und die Sakramente. Wort Gottes hat mit der Verkündigung zu tun. Aber auch die Sakramente sind Verkündigung. Die Sakramente des evangelischen Christen sind die Taufe und das Abendmahl. Die Taufe ist das Sakrament, in dem wir Kinder Gottes werden. So werden wir durch Gottes Zusage und Auftrag in den Leib Christi, seiner Kirche, aufgenommen. Im Abendmahl geht es um die alltägliche Ermutigung, dass wir Menschen mit Gott versöhnt sind und als seine Kinder und Hausgenossen in enger Beziehung zu ihm leben dürfen.

In unseren kleinen Gemeinden kommt die Taufe nicht so häufig vor. Es werden eben wenig Kinder in unsere Familien geboren und als Deutsche Evangelisch-lutherische Gemeinden betreiben wir nicht Mission im großen Stil. Wir sind eher mit der pastoralen und seelsorgerlichen Versorgung unserer Gemeindeglieder beschäftigt. Deshalb spielt das Abendmahl in unseren Gottesdiensten eine größere Rolle. Schon die Emmausjünger, die am Tag der Auferstehung auf dem Heimweg Jesus begegneten, erkannten ihn erst, als er beim Abendbrot das Brot nahm, darüber betete und es anschließend brach und ihnen gab. Und in diesem Abendmahl erhellt sich ihre betrübte Seele. Denn sie haben darin ihren Herrn gesehen und wissen es nun genau: "Jesus ist der Auferstandene, er lebt! Er ist bei uns!"

Das Abendmahl wurde zu Beginn der Kirche zum Symbol der Gegenwart des Heilandes Jesus Christus in Mitten seiner Gemeinde. In dem Abendmahl werden Brot und Wein in Verbindung mit Jesu Gegenwart gebracht. Daran ändert sich nichts, obwohl verschiedene christliche Glaubensrichtungen das "Wie" dieser Gegenwart unterschiedlich erklären. Ich wage eine kurze Erklärung:

$ Auf der einen Seite haben wir die römisch-katholische Richtung, die davon ausgeht, dass im Abendmahl die Substanzen Brot und Wein, in Fleisch und Blut Christi verwandelt werden. Die Teilnehmer am Abendmahl nehmen dadurch Jesus Christus in sich auf und haben an ihm Teil. Abendmahl wird deshalb in jeder Messe gefeiert.

$ Eine zweite Richtung wird von der reformierten Richtung des christlichen Glaubens vertreten. Für sie ist dass Abendmahl ein Erinnerungsmahl. Wenn sie es feiern, dann erinnern sie sich an das Leiden und Sterben Jesu zur Vergebung unserer Sünden. Deshalb wird das Abendmahl vielleicht vier mal im Jahr gefeiert. Ihm geht immer ein großer Buß-, beziehungsweise Vorbereitungsgottesdienst voraus. Wer am Abendmahl teilnimmt, soll sich seiner Unzulänglichkeit vor Gott bewusst sein.

$ Zwischen den ebengenannten Ansätzen liegt unser lutherischer Ansatz. Wir sprechen davon, dass Jesus Christus im Abendmahl Realpräsent ist. Wie diese Gegenwart unseres Heilandes im Abendmahl zu verstehen ist, bleibt gewissermaßen ein Geheimnis. Wir sagen: In, mit und unter dem Brot und Wein ist Jesus Christus im Abendmahl gegenwärtig. Wenn wir das Brot essen, ist es für uns Leib Christi an dem wir Anteil haben. Wenn wir aus dem Kelch trinken, haben wir Anteil am Leben Christi. Der Wein ist für uns das Blut Christi, das am Kreuz geflossen ist, damit wir mit unserem himmlischen Vater versöhnt sind. Abendmahl ist für uns deshalb Christi Gegenwart in unserm Leben, Zuspruch der Versöhnung mit Gott und die Erinnerung daran, dass Gott uns ein für alle Mal mit sich versöhnt hat. So ist uns das Abendmahl ein Heilsmittel.

Feiern wir das Abendmahl zu oft? Oder ist es vertane Zeit? Im vergangen Jahr ist mir zu Ohren gekommen, dass einige Gemeindeglieder ungerne zu Gottesdiensten kommen, in denen Abendmahl gefeiert wird, weil der Gottesdienst immer etwas länger dauert. Das stimmt mich traurig, weil uns Christi Gegenwart im Alltag und die Versöhnung mit Gott gerade im Abendmahl zugesprochen wird.

Abendmahl drückt aber nicht nur die Gegenwart Gottes in unserem Leben aus, sondern zeigt auch die Gemeinschaft der Heiligen auf. Wir sind die Jünger Christi, die bei der Einsetzung des Abendmahls durch die Jünger vertreten werden. Wir dürfen am Tisch Jesu sein. Wir sind etwas Besonderes. Auch deshalb gehört die regelmäßige Abendmahlsfeier zu unserer christlichen Tradition. Eine gute Gewohnheit, die uns immer wieder ermutigt, als versöhnte Menschen mit Gott und unseren Mitmenschen zu leben.

Vielleicht sollten wir nicht vergessen, wer uns zum Abendmahl einlädt. Es ist unser Heiland, Jesus Christus selbst, der uns einlädt. Ich kann mir keinen Grund vorstellen, seine Einladung abzulehnen.

In der nächsten Ausgabe denken wir über weitere Teile des Gottesdienstes nach. Für Fragen und Anregungen zur Gestaltung unseres Abendmahles in den Gottesdiensten der Norden Gemeinden, können Sie sich gerne an mich, Pastor Reinhold Schiele, wenden.

Reinhold Schiele, Pastor

Nachrichten aus den Gemeinden

Bischof Brand, Heloise Hanke, Ilse Schiele, Pastor Schiele

Tsumeb: Nachdem auf der Gemeindeversammlung im April 2016 kein GKR gewählt worden war, da sich niemand für die Posten zur Verfügung gestellt hatte, traf sich die Gemeinde am 5. Juni noch einmal zur Besprechung und Besinnung über die Zukunft eben dieser Gemeinde Tsumeb. Zu diesem Treffen hatte sich Bischof Burgert Brand angemeldet. Ihm, genauso wie uns, lag es am Herzen, dass es einen Weg geben musste, zumal wir einen Tag später der Einweihung des Kirchgebäudes gedenken würden, die am 6. Juni 1926 stattgefunden hatte: 90 Jahre hatten Menschen das Wort Gottes in dieser Kirche gepredigt und gehört, hatte die Gemeinde geplant und gearbeitet zum Lob Gottes – das geistliche Leben unserer Gemeinde sollte nun zu diesem Ehrentag nicht auf Eis gelegt werden!

Bischof Brand erzählte anfangs die Geschichte der drei Brüder, die sich zum Weihnachtsfest jeder eine Eisenbahn wünschten. Groß war die Enttäuschung, als einer die Lok, der zweite Wagen, Häuser und Bäume und der dritte die Schienen auspackte! Doch die Eltern hatten sich gedacht, dass die Brüder dadurch das Zusammenspiel lernen sollten - einer allein, das macht doch keinen Spaß und war erzieherisch fasch!

Der Bischof wies auf den 1. Korintherbrief 12, 12 – 31 und verglich damit das Zusammenspiel der Brüder und auch die Zusammenarbeit in einer Gemeinde: **"Ihr alle bildet zusammen den Leib Christi. Jeder einzelne ist ein Teil davon. Jedem hat Gott seinen bestimmten Platz zugewiesen",** 27-28. So hat z.B. das Auge außerhalb des Leibes keine Funktion, ja es verliert sogar sein Leben! Auch wäre es dumm, würde das Auge wissen, dass es ein Auge sei, es sich aber weigere zu sehen! Zu meinen, es sei der wichtigste Teil des Körpers, wäre äußerst überheblich! Auf der anderen Seite gibt es auch recht unscheinbare und wirklich unwichtige Körperteile, z.B. der kleine Finger der linken Hand eines Rechtshänders – bis dieser kleine Finger entzündet und somit unbrauchbar ist!

Das Wichtigste dieser anschaulichen Erklärung: Was wäre ich, das Auge oder der kleine linke Finger, ohne den Leib – ohne den Leib Christi? Komme ich nicht erst durch meine Angehörigkeit zu diesem Leib zur Geltung, zum Leben überhaupt? Von diesem Leib, an diesem Leib lebe ich doch, oder? Von Brot und Wein – von seinem Leib! Und als Glied seines Leibes habe ich eine Funktion, eine AufGABE je nach meiner GABE, die mir ja immerhin geschenkt worden ist !

Űber die Gaben eines jeden hörten wir am Dienstag von Pastor Schiele während des Gemeindefrühstücks. Er verdeutlichte den 1. Korintherbrief 12, 4-11. Diese Verse handeln ebenfalls von dem Leib (Christi!) und seinen Gliedern, von denen allerdings hier nicht die Dazugehörigkeit sondern die AufGABEN betont werden. Die Frage stellt sich mir: Welcher Teil meiner Gemeinde bin ich? Bin ich vielleicht **das Ohr**, der Mensch, der **hört**, was Gott uns sagt? Der zuhören kann, möchte jemand mal über Sorgen und Lasten, die zu tragen sind, sprechen?
Oder **der Mund** – dann wäre ich die Person, die von meinem Glauben **erzählt**, um auch die, die Jesus noch nicht kennen, von der Liebe des Herrn zu überzeugen.
Wenn ich meine, **die Lunge** des Leibes der Gemeinde Christi zu sein, könnte ich die Gemeinde - in der Fürbitte – vor Gott bringen.

Als Hirn des Leibes wäre es meine (Auf-)GABE, im GKR zu dienen, d.h. die Leitung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen, zu repräsentieren, also **nachzudenken.**

Es gibt viel mehr Körperteile, die alle dazugehören, zu dem Leib, und die alle mindestens eine Fuktion zu erfüllen haben: **die Leber reinigt, die Haut schützt, der Magen verdaut, die Schulter trägt** – welcher Teil bin ich, welcher Teil bist du an demselben Leib? Welche sind unsere Gaben, unsere Aufgaben?

Bedenken sollte ein jeder, dass wenn sich die Glieder von dem Leib trennen, dann stirbt der Leib, die Gemeinde. Dann stirbt aber auch jedes Glied, d.h. dass ich sterben werde, wenn ich mich von dem Leib lossage, dem Leib, der nicht nur sinnbildlich für die Gemeinde steht: sie, die Gemeinde "ist der Leib – der Leib Christi." (aus ‚Gute Nachricht erklärt', S. 473)

Vielleicht bin ich **die Hand**, die sich **ausstreckt**, willkommen zu heißen in unsere Gemeinde oder die **anpackt** – vielleicht kann ich sogar beides??? Das wäre ja toll! ..... aber darum geht es: Dass JEDES Glied sich einbringt, sodass keiner überbelastet wird. Dann geschieht nämlich, was in der Tsumeb Gemeinde geschehen ist: Die Gemeindekirchenräte konnten Verantwortung und Arbeitslast nicht mehr tragen und legten ihre Ämter nieder. Mutlosigkeit und Hoffnungslosigkeit machten sich breit, denn jeder möchte die Kirche im Ort, möchte einer Gemeinde angehören. Doch wer ist denn die Gemeinde, sind es etwa (nur) die Gemeindekirchenräte? Ich mit meinen Gaben und du mit deinen Gaben, wir beide mit dem Bedürfnis dazuzugehören – wir sind die Gemeinde. Und letztendlich geht es immerhin um meinen und um deinen, um unseren (Lebens-) Weg hin zum Herrn! Allein brauchen wir diesen Weg nicht zu gehen, meinte Bischof Brand, und las als Geleit den Wochenspruch für die kommende Woche:
"Christus spricht: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken", Mt 11.28 - der Woche, in welcher wir mit neuer Hoffnung, in Liebe zueinander und zu dem Leib Christi die Vorbereitungen zur Geburtstagsfeier unserer Kirche trafen!

Die Gemeindeversammlung ist nun vorläufig so verblieben: Einige Gemeindeglieder haben sich gemeldet, über eine neue Struktur der Gemeindeverwaltung nachzudenken. Diese braucht nicht unbedingt in traditioneller Form bestehen. Die Gemeinde ist erheblich kleiner geworden, und dieser Zustand erfordert andere Denkweisen und Aufgabenbereiche. Möge es uns geschenkt sein, dass wir bei den Besprechungen auch hören, und zwar darauf, was Gott uns zu sagen hat im Zusammenhang mit dem Fortbestehen unserer Gemeinde, sodass das Evangelium weiter gepredigt und in die Gemeinschaft Tsumebs getragen werden kann. (Anka Ellinger)

Otavi: Pastor Albrecht Lotz ist wieder in Namibia mit einigen Gemeindegliedern aus Ludwigslust und Umgebung. Die Gruppe wurde aufgeteilt und kam für zwei Tage bei verschiedenen Leuten der Nordengemeinden unter. Am Mittwoch trafen sich dann allesamt zum leckeren Frühstück im Schülerheim in Otavi. Albrecht erzählte uns einiges aus Ludwigslust und von seiner Familie. Die Gruppe reist nun weiter in den Caprivi unter der Reiseleitung von Ulrich Hofmann.
Die Gemeinde verabschiedete sich ausserdem von Frau Gerda Schumann, die nach Omaruru zieht. Sie war langjähriges, aktives Mitglied der Gemeinde und man wird sie sehr vermissen!

Grootfontein: Ein ganz herzliches Willkommen der Familie Götz Alexander and Melanie Nederlof mit Kindern Alexander Michael und Tamira Sophie in unserer Gemeinde!

Juli 2016

Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Sonntag, 3.07	**Gottesdienst mit Abendmahl um 16h00**	**Gottesdienst um 9h00**	
Dienstag, 5.07			Gemeindefrühstück im Gemeindesaal um 9h00
Freitag, 8.07	Frauenfrühstück im Gemeindehaus um 9h00: „Starke Frauen fallen nicht vom Himmel"		
Freitag, 8.07	Seniorenandacht um 9h00		
Samstag, 9.07 bis Sonntag,10.07	**5-a-Side in Otavi**		
Sonntag, 10.07			**Gottesdienst mit Abendmahl um 9h30**
Montag, 11.07	**Konzert Jeremia Kirche Tsumeb 18h00** **Die Sängerinnen der Gruppe *In Due*: „Spuren Martin Luthers – wie die Reformation wirken kann"**		
Donnerstag, 14.07			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00
Samstag, 16.07	Seniorenfrühstück um 9h00	Gemeindenachmittag um 15h00	
Sonntag, 17.07	**Gottesdienst um 10h00** Die Kollekte ist für den Jugendfonds der DELK bestimmt		
Freitag, 22.07	Seniorenandacht um 9h00		
Samstag, 23.07	**Konfirmation in Otjiwarongo um 10h00**		
Sonntag, 26.07			**Gottesdienst um 17h00**
Donnerstag, 28.07			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00
Freitag, 29.07	Morgenmarkt 08h00		
Sonntag, 31.07	**Gemeinsamer Erntedankgottesdienst mit Abendmahl auf der Farm Goab Pforte bei Familie Diemer um 10h00, danach Bring & Share**		

August 2016

Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Dienstag, 2.08			Gemeindefrühstück im Gemeindesaal um 9h00
Freitag, 5.08		Fleischmarkt Otavi vor dem Spar um 7h00	
Sonntag, 7.08	**Familiengottesdienst um 10h00 in Grootfontein, anschließend Gemeinsame Gemeindekirchenratssitzung** Die Kollekte ist für bedürftige Familien in Grootfontein bestimmt		
Donnerstag, 11.08			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00
Freitag, 12.08	Seniorenandacht um 9h00		
Sonntag, 14.08	**Seminar „Weißt du schon wie, …" (Bibeltexte erarbeitet, aufgeschlüsselt und zur Auslegung zuänglich gemacht werden?) mit Pastor Rudolf Schmid in Otavi um 9h00.**		
Samstag, 20.08 bis Mittwoch, 24.08	**Kinderfreizeit im Haus der Jugend in Swakopmund**		
Sonntag, 21.08	**Gottesdienst um 16h00**		
Freitag, 26.08	Seniorenandacht um 9h00		
Dienstag 23.08 bis Sonntag, 28.08	**Singewoche in Swakopmund** **(siehe Einladung letzte Seite)**		
Freitag, 26.08 bis Dienstag, 30.08	**Jugendfreizeit im Deutschen Schülerheim Swakopmund**		
Sonntag, 23.08		**Gottesdienst um 16h00**	**Gottesdienst um 9h30**

September 2016

Datum	Grootfontein	Otavi	Tsumeb
Sonntag, 4.09	**Gottesdienst mit Abendmahl um 10h00**		
Montag, 5.09		Gemeindefrühstück im Schülerheim um 9h00	
Dienstag, 6.09			Gemeindefrühstück im Gemeindesaal um 9h00
Freitag, 9.09	Seniorenandacht um 9h00		
Sonntag, 11.09		**Gottesdienst um 17h00**	**Gottesdienst mit Abendmahl um 9h30**
Montag, 12.09 bis Mittwoch, 14.09	**Pfarrkonvent in Otavi**		
Donnerstag, 15.09			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00
Samstag, 16.07		Gemeindenachmittag um 15h00	
Sonntag, 18.09	**Gottesdienst um 17h00**		
Freitag, 23.09	Seniorenandacht um 9h00		
Samstag, 24.09 bis Sonntag, 25.09	**Goldene Konfirmation in Otavi**		
Sonntag, 25.09		**Gottesdienst mit Abendmahl um 10h00 Goldene Konfirmation**	Gottesdienst um 17h00
Donnerstag, 29.09			Gesprächskreis im Pfarrhaus um 19h00
Oktober 2016			
Freitag, 30.09. bis Sonntag 2.10.	**Kinderfreizeit auf Farm Ilmenau Mit abschliessendem Farmgottesdienst am Sonntag um 10h00 und Bring & Share zum Mittagessen** Die Kollekte ist für die Anschaffung von Schulzubehör für Hands, Hearts & Voices		
Samstag, 1.10 bis Sonntag, 2.10	**Laienpredigerseminar**		
Sonntag, 2.10	**Gottesdienst um 10h00**		
Sonntag, 9.10		Gottesdienst mit Abendmahl um 9h00	Gottesdienst mit Abendmahl um 17h00

Frauenfreizeit 2016 auf Auros

Trotz wenigem Regen und Kummer mit der Wasserversorgung gilt die Einladung nach Auros, natürlich mit der Bitte, das kostbare Nass auch auf der Farm nicht verschwenderisch zu gebrauchen.

Und nun mal ganz konkret:

Das Thema der FFZ 2016 : Wertschätzung und Anerkennung – und Fragen dazu, über die wir uns im Vorfeld Gedanken machen – dazu meine spontanen Antworten:

- **Wer bin ich? Was denke ich über mich selber?**

> Wer ich bin? Alle kennen mich doch! Űber mich selber? – naja, ...

- **Wer bin ich ? Was denken die Leute über mich?**

> Die Leute, welche? Meine Familie, Freunde – die anderen? Ist mir egal! ..... ?

- **Wer bin ich wirklich? Was hat mich zu dem gemacht, wer/was ich heute bin?**

> Na klar, meine Eltern, Erziehung,die Ausbildung, Beruf, die Familie, usw. usw.

- **Wie ist mein Verhalten in meinem Umfeld?**

> Also, eigentlich immer gut, wirklich!

- **Bekomme ich in Beruf und Familie die Wertschätzung, die mir zusteht?**

> Nee, naja, so ein bissl vielleicht, auf jeden Fall nicht die VOLLE Anerkennung!

- **In welcher Form gebe ich selber Anerkennung und Wertschätzung weiter?**

> Wenn gelobt werden MUSS, tu ich's! Bedanken tu ich mich sowieso!

- **Was hindert mich? Könnte es sein, dass ich irgendwelchen Lügen glaube?**

> Ich, Lügen glauben??? – nee, nee, nicht mit mir!

Und dann die Frage, die mich wie ein Hammer trifft:

- **Wie zeigt mir Gott seine Anerkennung und Wertschätzung, wie reagiere ich?**

> Waaas? Gott, der große Gott, zeigt MIR SEINE Anerkennung – gibt's nicht!

Ja, so ist es!

Die Antwort zu den Fragen, der Hinweis, worauf ein jeder achten sollte im Umgang mit sich selbst und mit anderen steht in Hebräer 12,15: **"Seid auf der Hut, dass niemand die Gnade Gottes verscherzt, und dass nicht jemand unter euch wie eine giftige Wurzel ausschlägt und viele vergiftet."** Es stimmt, die Wurzel,

meine Wurzel, die mir Halt und Festigkeit gibt, geben sollte!, **wenn diese Wurzel bitter ist**, dann versäume ich die Gnade Gottes : Bitterkeit, Unwille zur Vergebung, auch mir selbst zu vergeben, dass ich nicht genügend beachtet und wert geschätzt werde – wenn sich diese Gefühle in mir melden, sich gar festigen, kann ich das Geschenk der unverdienten Gnade Gottes nicht empfangen und also nicht daraus leben. Dann habe ich "die Gnade Gottes verscherzt", sie kann sich meiner Bitterkeit wegen nicht in meiner Seele und meinem Geist entfalten, mir keinen Halt und keine Festigkeit geben, woraus wiederum das Danken wie von selbst quellen kann zur Ehren Gottes!

Hm ....., also einfach ist er nicht, dieser Prozess, die giftige Wurzel, MEINE **giftige Wurzel, zu behandeln**, sodass diese gesund wird und die Funktionen erfüllen kann, für die sie geschaffen worden ist.
Ermutigend sind jedoch die Gespräche. Ich fühle mich mit meiner doch recht giftigen Wurzel nicht allein. Meine Schwestern in Jesus können von diesem ihrem Teil einer Pflanze auch ein Lied singen. Manch eine steckt mitten in dem Vorhaben, die eigene bittere Wurzel zu behandeln, andere scheinen es fast geschafft zu haben, und einige waren sich ihrer bitteren Wurzel noch gar nicht bewusst! Doch auch Letzteres spielt jetzt keine Rolle mehr, denn wir wissen von einander, der Austausch ist befreiend, da ich aufgefangen und gehalten werde von Frauen, die auch auf dem Weg des Glaubens sind. Außerdem teilen wir miteinander **gut gemeinte Ratschläge**, die total logisch klingen, wobei ich gleichzeitig weiß, dass es ein gutes Stück anhaltender Arbeit werden und es einige Zeit dauern wird, bis meine giftige Wurzel zu einer Wurzel gesundet ist, die nicht nur mir Halt und Festigkeit geben wird. Sie wird auch im Umgang mit meinem Nächsten dazu führen, dass das Wirken Gottes durch mein Wort und meine Taten zu spüren sind:

Erfahrungen und Ratschläge – kenne ich sie / anerkenne ich sie?	ja	nein
ICH entscheide, was in meinem Herzen wächst!		
Hab dein Schicksal lieb – es ist Gottes Weg mit deiner Seele		
Klagen zu Gott, bringt Antworten von Gott.		
Egal was – bleibe im Gespräch mit Gott		
Leid und Not sind da – doch, was mache ich damit?		
Wie ich mich einstufe, programmiert mich für die Umwelt		
Bitterkeit vergiftet alle Gesellschaft		
Schwere Jahre sind Segensjahre		
Ich muss es abgeben (an Gott), um es zu ertragen		
Ich stehe vorm Scherbenhaufen : *Will I be bitter* or *will I be better*?		
Ich bin Opfer- bleibe ich Opfer oder werde ich Sieger, *victim or victor*?		
Vergeben erleichtert, macht leicht, und ich steige im Danken nach oben.		
Ich bin besser als ich denke		
Vergebung macht aus Unrecht kein Recht, aber ich werde dadurch frei		
Ich vergebe vor Gott und weiß, dass ER Zeuge ist – das ist großartig!		
Gott zeigt mir seine Anerkennung indem er mich begleitet und stärkt		

Ups! - da ist sie wieder, diese letzte Frage:

"Wie zeigt mir Gott seine Anerkennung und Wertschätzung? Wie reagiere ich?"
Diese klingt nun gar nicht mehr sooo unmöglich und außeridisch ! Ich spüre eine Vorfreude darauf, Gottes Werkzeug sein zu dürfen durch seine Gnade, die er mir in Christus schenkt – einfach HERRlich, diese Voraussichten, oder?

Aus alten Zeiten

.....Daß es das Pardeyhaus noch gibt und es eine Gemeindefunktion hat, das hat mich erfreut. Als ich 8 oder 9 war, sandte mich meine Großmutter (Selma Schmitz, Missionarsfrau, Walvis Bay), die mich beschulte, für einige Zeit zur “Tante Ella” (Pardey) damit in der dortigen Schule mein Wissensstand überprüft werden konnte.

Was “gemein” und was “petzen” ist, lernte ich dort: in der Pause wurden meine Schuhe versteckt und da ich mit anderen Kindern ein 2Parteien-Ballspiel spielte, rannten die anderen, als es schellte, flugs über die Morgensternfelder in ihre Klassenzimmer – und ich, aus verständlichen Gründen, hatte alle Mühe über die Pieker denselben Weg zu nehmen. Die Lehrerin tadelte mich, als ich endlich dort ankam: - ich “petzte” die Ursache und die anderen fanden das “gemein”.

(Aus einer email von Dr Gisela Friede)

Konfirmation Ostern 2016

90 Jahre Jeremia-Kirche

Am Sonntag, dem 12. Juni 2016 ist es soweit, dass der 90. Geburtstag der Jeremia Kirche in Tsumeb gebührend gefeiert werden kann. Aus den Nachbargemeinden Grootfontein und Otavi sind Gemeindeglieder anwesend. Ebenfalls rechtzeitig zu dem Fest ist die Reisegruppe unter unserem ehemaligen Pastoren Albrecht Lotz auch in Tsumeb, sodass die Kirche gefüllt ist. Das Geläut der Glocken klingt heut besonders fröhlich, ja, es lädt ein, von nah und fern zu diesem Fest zu kommen.

Anfangs verliest Frau Ilse Schiele kurz die Geschichte der Gemeinde, die allerdings schon am 22. Januar 1911 gegründet und somit 105 Jahre alt ist. Durch rege Werbetätigkeit gelingt es Pastor Lang damals innerhalb 14 Tagen 85 Mitglieder für die Gemeinde zu gewinnen – so viele Gemeindeglieder wie es heute in Tsumeb sind. Der monatliche Mindestbeitrag beträgt damals ganze DM1.00 – zahlbar ab dem 1. Januar 1911.
Das Siegel unserer Gemeinde wird 1912 von der Firma R. Rentel in Deutschland entworfen. Es zeigt damals schon einen Bergmann bei der Arbeit. Die Umschrift auf diesem Siegel lautet: “Deutsche Ev.-Luth. Gemeinde Tsumeb – Mein Wort ist wie ein Hammer, der Felsen zerwirft.”

Nach etlichen Gemeindeversammlungen und Bemühungen, die nötigen Finanzen für den Bau einer eigenen Kirche zu sammeln, ist der Baubeginn für April/Mai 1914 vorgesehen. Dieses geschieht dann jedoch nicht u.a. wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges. Erst im April 1925 gibt der Gemeinderat die Zustimmung zum Bau der Kirche, die nach dem Entwurf der Firma Remmert und Blanke als Basis dann endlich gebaut wird. Schweren Herzens muss die Gemeinde absehen von dem Bau eines Kirchturms, denn dafür reichen die vorhandene Gelder gar nicht. Nachdem der Gemeindesaal fertig gebaut worden ist (1958), wird 1960/61 die Kirche renoviert und gleichzeitig der Turm in Anlehnung an die ursprünglichen Pläne gebaut. Zur Auffindung des alten Kalksteinbruchs wird ein ortskundiges “Sonderkommando” Richtung Tsinsabis geschickt, das auch fündig wird: Auf der Farm Heidelberg des Herrn Feucht, Großvater von Wilfried und Reinhard Feucht, werden aus dem Bruch Steine für den Turm gehauen – so erzählt es Reinhard Friederich. “Der Turm erhielt ein allen Gesetzen der Statik genügendes Fundament und feste Mauern, wie sie kaum ein zweites Gebäude in Tsumeb aufweisen kann” – so die Chronik dazu. Das klingt nach deutscher Gründlichkeit, allein der Art sich auszudrücken! Während der Renovierungs- und Bauarbeiten werden ebenfalls die Decken- und Wandbeleuchtungen von Herrn R. Deckert geschmiedet und zwar nach einem Entwurf von Frau Bock. Die drei Glocken, 265 – 160 – 110 kg schwer mit dem Ton c – es – f, werden von Rincker aus Sinn/Dillkreis geliefert, sodass im Dezember 1961, als das 50jährige Bestehen der Gemeinde gefeiert wird, die Glockenweihe stattfinden kann, von Landespropst Höflich in einem festlichen Gottesdienst durchgeführt. Als 1965 die Klein-Orgel mit ihrem wunderschönen Klang, hergestellt von der Firma Ott in Göttingen, in Tsumeb eintrifft, ist die Einrichtung unserer kleinen Kirche vervollständigt.

Seitdem wird viel an und in dem Kirchgebäude und dem Gemeindesaal erneuert und renoviert. Viele fleißige Hände kümmern sich darum, dass nicht nur die Gebäude sondern die Gemeinde einladend wirkt für Menschen, die nicht nur so dazugehören möchten, sondern denen es auch ein Bedürfnis ist, in eben diesen Mauern dem Schöpfer und ihrem Herrn Jesus zu begegnen.

Zwei herausragende Meilensteine seit der Jahrtausendwende sind die Namensgebung der Kirche und die Erneuerung des Kirch- und Kirchturmdach. Erstens hat unsere Kirche einen Namen bekommen: Jeremia Kirche. Der Bibevers, der als Leit-Vers für unsere Kirche gilt, steht in dem Buch Jeremia 23,29. So erleben es die Gemeindeglieder und auch Besucher unserer Gottesdienste heute noch: öffnet man sein Ohr und sein Herz dem Wort Gottes, so trifft dieses Wort in solch einem Maße, dass es alte Lebensanschauungen und oft steinharte Einstellungen zum Evangelium zerschlägt, dass Menschen sich dieser frohen Botschaft öffnen und dann erleben dürfen, welch freudige und lebenswichtige Erfahrungen der Glaube an den Herrn schenkt! In der Kirche hängt dazu ein von Karakulia gewebter Wandbehang, der das Thema des Siegel aufgreift. Während es sich links im Entwurf um eher leblose Kreaturen handelt, sind diese rechts im Entwurf zum Leben erweckt worden, nachdem nicht ein Hammerschlag, sondern ein Blitzschlag in der Mitte des Kunstwerks einen Felsen zersprengt hat, und das Leblose lebendig wird.

Mein Wort ist wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert, spricht der Herr (Jeremia 23,29)

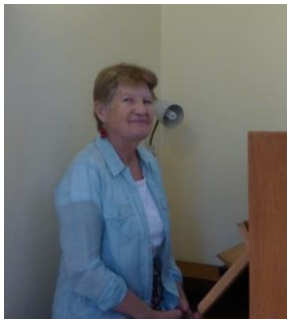
Zweitens wird das Kirchdach und das Dach des Kirchturms während des letzten Jahres erneuert. Dazu sind alle Gemeindeglieder aufgefordert, die berechneten Ausgaben zu generieren, u.a. mittels einer Losaktion, für die das Dach in nummerierte Teilchen – die Lose – unterteilt worden ist. Natürlich verschlingen die Arbeiten an den beiden Dächern erheblich mehr als vorhergesehen, aber auch das hat die Gemeinde geschafft, sodass sich das Kirchgebäude zum 90. Geburtstag mit neuem roten Dach wirklich sehen lassen kann.
Soweit die Geschichte zu der Tsumeber Kirchgemeinde.

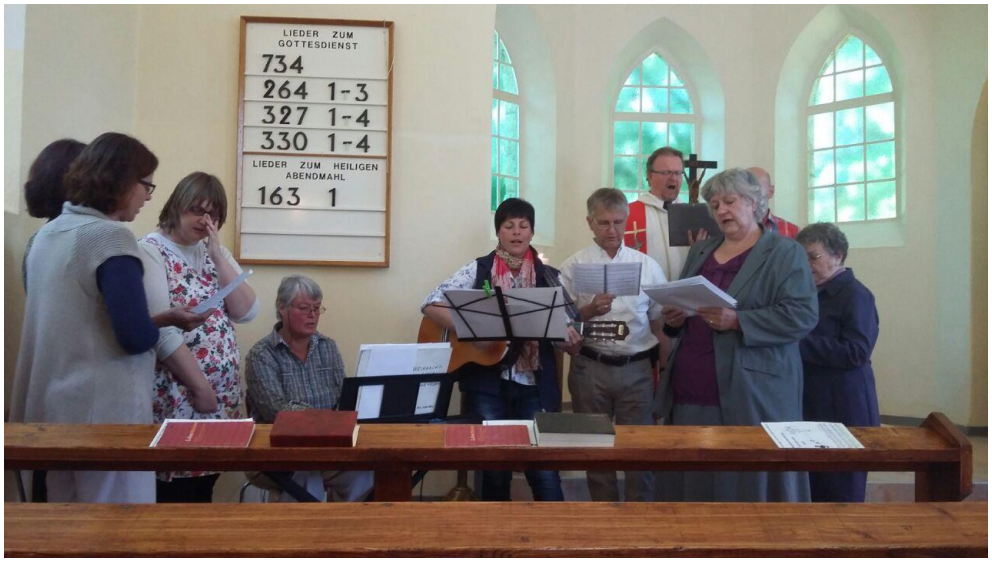
Für die Predigt gebraucht Pastor Schiele den Leit-Vers aus dem Buch Jeremia: Es müssen steinharte und felsenfeste Meinungen, Haltungen, Vorurteile zerschlagen werden, die das Miteinander in der Gemeinde verhindern. Ein jeder ist gefragt, welches denn sein Felsen ist, der dazu beiträgt, dass dieser zu einem Stolperstein wird, der dazu führt, dass der lebendige Eintritt in die Gemeinde nicht geschieht. Welcher Felsen liegt vor meiner Tür, der mir den Weg zu einem lebendigen Glauben versperrt. Wie kann dieser Felsen aus dem Weg geschafft werden? Öffne sich doch ein jeder dem Wort Gottes, höre doch auf seine Stimme, sodass dieses kraftvolle Wort, “.....das Felsen zerwirft .....” auch mir den Weg zum Herrn frei macht.
Nach den Gottesdienst, den der Chor der Grootfontein Gemeinde mit Musik untermalt, trifft sich die Festgemeinde im Saal. Dort gibt es zur Erfrischung einen Saft und auch andere Getränke, danach lädt ein reich gedeckter Tisch @ la “Bring and Share” zum leckeren Mittagessen ein, welches seinen Abschluss findet mit Kaffee und Kuchen – darunter einem ganz besonderen Geburtstagskuchen, gebacken von Frau Uschi Weigel.

Und wie sehen wir der Zukunft entgegen? Die lässt nicht lange auf sich warten, denn bei der Gartenarbeit entdeckt Herr Reinhard Friederich, dass sich die gehauenen Kalksteine im Fundament und in den Mauern der Kirche ganz gewaltig durch das Wasser der Bewässerung lösen. Außerdem muss das Dach des Gemeindesaal, welches im letzten Jahr zum Teil notdürftig repariert worden ist, erneuert werden, und, und, und, ... und so wird am Geburtstag unserer Kirche ein Buch über die Etoscha Pfanne und deren ursprünglichen Bewohnern, den Buschmännern, geschrieben von Reinhartd Friederich, versteigert, sodass dieser Erlös den Anfang zu neuen Aufgaben bildet.
Mögen die Menschen dieser Gemeinde jedoch bei den täglichen Sorgen ums Geld, um Dächer und Mauern, um die Anzahl der Mitglieder und Aktionen der Gemeinde, um die Zahlen der Gottesdienstbesucher, niemals ihre wichtigste Aufgabe vergessen: einladende Kirche und Gemeinde zu sein auf dem Glaubensweg ihrer selbst und derer die am Wegesrand stehen und darauf warten, abgeholt zu werden. (Anka Ellinger)

Altarraum

„Ich bin die Tür....“spricht der Herr


Organistin Eva Nürnberger



Dank sei dem Chor aus Grootfontein, der den Gottesdienst musikalisch untermalte

Welch ein Felsen hindert dich daran,
lebendiges Glied der Gemeinde zu werden?

Albrecht Lotz überreicht der Gemeinde ein
zweifarbiges Kreuz, darin viel Symbolik steckt

Albrecht, zwischen Iona und Inge, meint: „Ich kuier lekker“

Frau Uschi Weigel’s Kunstwerk

In Memoriam….

So wie jeder Mensch geboren wird, so wird auch der irdische Tod eines Tages unser Leben auf Erden zu Ende bringen. Dieser Lebensanfang und sein Lebensende liegen nicht in unserer Hand. Sie liegen in der Hand unseres Gottes, der als himmlischer Vater das Leben schafft und in allen Lebensumständen erhält. Jedem Menschen gibt er eine Lebensaufgabe mitsamt besonderen Fähigkeiten, um diese Aufgaben zu erfüllen. Leben ist das, was ein jeder von uns auf Erden tut, ungeachtet welche Jahreszeitspanne unser Leben zählt. Wir dürfen und sollen den dreieinigen Gott für das Leben lieber Menschen danken, von denen wir in den letzten Monaten Abschied nehmen mussten. So danken wir für:

Ilse Maria (Ille) OEMISCH, geborene Hollstein

Ille Oemisch wurde am 31.07.1938 in Wormdit, Ostpreußen, geboren und kam vor vielen Jahren nach Namibia. Im Alter von 77 Jahren starb Sie am 06.04.2016 in Tsumeb an Krebs. Sie lässt ihren Ehemann Erich und ihre Kinder und deren Familien zurück. Die Familie und die Gemeinschaft gedachte ihrer in der Trauerfeier am 15.01.2016 in der Jeremiakirche zu Tsumeb. Ein Vers aus dem Propheten Jeremia begleitete die Gemeinde an dem Tag: **"Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte!", spricht Gott der Herr.** (Jeremia 31,3)

Jörg Reiner Otto

Jörg Reiner Otto wurde am 17.10.1955 in Grootfontein geboren und wuchs auf der Farm Hurisib auf. Er wurde Farmer und übernahm die Familienfarm, die er erfolgreich führte. Ganz unerwartet erkrankte er und starb am 11.05.2016 im Krankenhaus zu Windhuk, an den Folgen einer Blutvergiftung. Er lässt seine Ehefrau Renate und Geschwister zurück. Die Familie und Freunde gedachten seiner und trugen ihn auf dem Familienfriedhof auf Farm Hurisib zu Grabe. Die Trauerfeier fand am 21.05.2016 unter einem Vers aus den Psalmen statt: **Der HERR wird meine Sache hinausführen. HERR, deine Güte ist ewig. Das Werk deiner Hände wollest du nicht lassen.** (Psalm 138,8)

Den Hinterbliebenen von Ille Oemisch und Jörg Reiner Otto wünschen wir, dass sie im Glauben die Kraft Gottes, seine Liebe und seine Gegenwart erfahren – jeden Tag. Möge der Schmerz ihrer Trauer dadurch vergehen und mögen sie Freude am Leben wiederfinden!

(Pastor Reinhold Schiele)

Also hat Gott die Welt geliebt,

dass er seinen eingeborenen Sohn gab,

damit alle, die an ihn glauben,

nicht verloren werden,

sonder das ewige Leben haben.

(Johannes 3,16)